

Emilie-Maurice Guerry: DER VATER IM HIMMEL. 272 S., Ln., sFr. 9,80. – Sammlung „Licht vom Licht“. Benzinger Verlag Einsiedeln [2688].

Das Buch ist eine Übersetzung des heute schon klassischen Buches Vers le Père (11. Auflage, 47. Tausend) von Dr. Eugen Wetzel. Der ehemalige Dogmatikprofessor und spätere Erzbischof breitet in diesen Betrachtungen die ganze Theologie unserer Gotteskindschaft aus: Gott offenbart sich uns vor allem als Vater. Er steht nicht fern und abschreckend vor uns. Die Theologie des Vatergottes und unserer Gotteskindschaft baut Guerry unmittelbar aus seiner reichen und überlegenen Bibelenkenntnis auf; daher schöpfen diese Betrachtungen durchweg aus den ersten Quellen unseres Christseins und fesseln immer wieder durch den soliden biblischen Gehalt. Die Andacht zum Vater war die Andacht des Heilandes, sie soll und muß auch die unsere sein.

PACEM IN TERRIS. Enzyklika Papst Johannes' XXIII. vom 11. April 1963 über den Frieden unter allen Völkern in Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Freiheit. Offizielle Übersetzung des Vatikans, mit Marginalien und Sachregister versehen. – Die gediegene Rex-Ausgabe verdient besondere Beachtung. Rex Verlag, Luzern, 48 S., kart., sFr. 2,90 [2694].

PAULUSKALENDER 1964. Als Wandkalender sFr./DM 3,30, Buchform: brosch., sFr./DM 2,80. Paulusverlag, Freiburg, Schweiz [2717]. Ein treuer Begleiter durch das Jahr, der Freude, Mut und Vertrauen bringt.

Josef Hünermann: PASTORAL DER SAKRAMENTE HEUTE. Einführung und Übersetzung des Direktoriums des frz. Episkopats. 3. Auflage, 88 Seiten, brosch., DM 4.80. Ludgerus-Verlag, Essen [2704].

Das richtungsweisende Hirten Schreiben der französischen Bischöfe von 1951 setzt sich mit dem Dilemma auseinander, das im Klima eines „Gewohnheitskatholizismus“ aufbricht: „Sacramenta propter homines“ mit Überbetonung des individuellen Heiles auf der einen, klare Mindestforderungen als Voraussetzung für die Sakramentspendung mit Rücksicht auf das „kirchliche Allgemeinwohl“ auf der anderen Seite. Die gegebenen Grundsätze und Anregungen sind allgemeingültig, geben aber auch für den „Spezialfall“ deutliche Markierungen. Eine wertvolle Stütze für den priesterlichen Hirtendienst! R. K.

Thierry Maertens: Histoire et pastorale d rituel du catechuménat et du baptême. Serie Paroisse et liturgie, collection de pastorale liturgique Nr. 56. 352 pg., cartonn., Saint-André - Brügge 1962.

Obwohl wir es hier mit einer streng wissenschaftlichen Untersuchung zu tun haben, wird uns doch aus den angeführten Quellen und deren Vergleichen klar, wie im Lauf der Liturgiegeschichte die verschiedene Setzung der Akzente bei den Riten für die Taufschüler und Täuflinge tiefen Einfluß auf die Praxis ausübte. Der Priester kann dadurch die gedankliche Tiefe der verschiedenen Initiationsriten zuerst selbst erfassen, um dann bei der Spendung durch sein deutendes und wirksames Wort dem Sakrament beim Empfänger eine umso größere Bereitschaft des Glaubens zu sichern. Von diesem seelsorglichen Blickwinkel her formuliert der Verfasser auch mehrere Änderungswünsche sowie den Ruf nach einer gewissen Elastizität des Ritus je nach psychologischen, örtlichen und kulturellen Umständen.

R. K.

Assemblées du Seigneur. Catéchèses des dimanches et des fêtes. Nr. 8, Vigile de Noël – Nr. 13, Fête de l'Epiphanie. 112 et 108 pg., cartonn., serie Biblica (publications de Saint-André) Brügge 1962.

Das Ereignis der Ankunft des Herrn zeichnen die Texte der Weihnachtswigil in den Tropen der byzantinischen Liturgie. Paulus streicht den überzeitlichen Charakter der Inkarnation im Römerbrief heraus, während die Matthäusperikope die legale Abstammung Jesu aus dem davidischen Königshaus über Josef, den Zimmermann aus Nazareth, betont. Vätertexte, aber auch Volksbräuche, dienen der pastorellen Wegweisung hin zur frohen Kunde vom Gottmenschen. – Am Fest der Erscheinung des Herrn stehen die Gedanken an die Katholizität und den Universalismus jener Sen-

dung im Vordergrund, welche die Kirche Christi von ihrem göttlichen Haupt und Stifter geerbt hat. Augustinus und Leo d. Gr. deuten uns das Festgeheimnis, das erfüllt ist von Gedanken an die gläubig-liebende Begegnung der ganzen Menschheit mit dem Lamm. Um diese Begegnung zu beschleunigen, ist jeder Christ aufgerufen, sich in einen „missionarischen Zustand hineinzubegeben“.

Aus den Publications de Saint-André BIBLICA, Bruxelles:

1) Reihe: Assemblées du Seigneur: Nr. 17: Troisième Dimanche après l'Épiphanie [2658] – Nr. 28: Deuxième Dimanche de Carême. kt., 96 et 107 S., 60 FrBelg. [2659].

Kommentare zu den Evangelien vom Aussätzigen und vom Knecht des Centurio mit Exkursen über das Verhältnis Israels zu den Heiden und die wahre Anbetung finden wir in Heft 17. Die Verklärung Jesu und die Erscheinung seiner göttlichen Doxa wird in Heft 18 als Verheißung und Ursache unserer eigenen Vollendung gedeutet.

2) Reihe: Notre Catechese:

3) Reihe Assemblées du Seigneur:

Nr. 16: Deuxième Dimanche après l'Épiphanie, 111 pg., 60 [2641].

Ausgehend vom Kanawunder deuten die sieben Autoren des Erlösungsmysterium als Liebesbund zwischen Gott und seinem Volk, das Charisma bräutlicher Liebe als Hochzeitgeschenk des Erlösers an eine Kirche. Auch die Rolle der Gottesmutter in der Heilökonomie und die sakramental-liturgische Absicht des Evangelisten werden aufgezeigt.

Bernhard Praxmarer: TAUFBRIEFE AN EINE MUTTER. „Kirche und Welt“, Nr. 3, Verlag Tyrolia, Innsbruck, 40 S., br., S 8.– [2675].

Gaston Courtois

Missionarische Betrachtungen

136 Seiten, kart. m. Schutzumschlag, S 63.—, DM/Fr. 10,20

Gaston Courtois bietet eine sinnvolle Verbindung von Gebet und theologischer Besinnung, die die zentrale Missionsverpflichtung des Priesters und jedes Gläubigen ins Bewußtsein ruft. Der Auftrag des Herrn, alle Völker zu taufen, kann nicht als Spezialaufgabe von einer kleinen Zahl eigens bestellter Kleiner allein übernommen werden. Kein Katholik hat das Recht, kein Interesse für das zu haben, was in der ganzen Welt vom missionarischen Gesichtspunkt aus vorgeht. Im Blick auf die Heidenmission wird aber auch für die innere Mission in Familie, Beruf und Pfarre reiche Anregung gegeben.

VERLAG HERDER WIEN

Joseph Comblin

Theologie des Friedens

Biblische Grundlagen

Aus dem Französischen
von Dr. theol. K. Neulinger

448 Seiten. Leinen S 165.—

In dieser breitangelegten biblischen Grundlegung erhebt Comblin anhand aller einschlägigen Texte des Alten und des Neuen Testaments, wie sich der in der Geschichte offenbarende und handelnde Gott zu Krieg und Frieden verhält. Der Verfasser stellt den Inhalt der göttlichen Offenbarung nicht allein auf der geschichtlichen Ebene der heiligen Verfasser dar, sondern arbeitet auch deren Aussage und Bedeutung für unser Jahrhundert heraus. Er sucht also jene Prinzipien aus der Schrift zu erheben, mit deren Hilfe wir unsere christliche Verhaltensweise in der Welt von heute genauer bestimmen können. So vermittelt er jene wesentliche Orientierung, ohne die jede menschliche Bemühung um den Frieden auf die Dauer vergeblich bleiben muß; denn der Friede gehört im letzten in den Bereich Gottes.

styria